

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 14 (1912-1913)
Heft: 10

Artikel: An die Sektionsvorstände = Aux comités de section
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-242152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Idee des Korrespondenzblattausbaues, wie sie von den Initianten vorgelegt wird, ein eminent politisches Postulat, eine reine Gewerkschaftseingliederung. Der B. L. V. soll in eine schwarz-rot-weiße Gewerkschaft besammelt und unter den gemeinsamen Hut des allgemeinen Sprechsaals gebracht werden, wo (nach Initiativbegehren) « die berufendsten Vertreter der Lehrerschaft des ganzen Kantons zum Worte kommen » sollen.

Wir behaupten: Das ist einfach undurchführbar. Da werden die Verhältnisse wieder einmal stärker sein als die Theorie. Gewerkschaftlich lassen sich alle diejenigen Berufsarten fest zusammenschliessen, die einen völlig abgeklärten, hindernislosen Weg zu ihrem Berufsziel vor sich haben, wo man sich nicht streitet über die beste Methode des Hobelns und Feilens und ob man mit oder ohne Religion Kartoffeln graben oder Schnaps ausschenken soll. *Wir aber streiten uns und werden uns immer streiten* über das Hobeln und Feilen an unserem Arbeitsmaterial, über das Problem der religiösen, ethischen und künstlerischen Erziehungsfrüchte, über den politischen Einfluss auf die Jugend u. dergl. mehr. Wir werden immer Gruppierungen nach Methode, Weltanschauung und politischem Bekenntnisse haben, die nicht unser Werk sind und darum von uns auch nicht zum Verschwinden gebracht werden können. Dem Staatsseminar steht ein Privatseminar gegenüber. Die politischen Parteien fordern ihr Anrecht auf Einfluss in der Schule. Kirche und Sektenwesen beteiligen sich fühlbar an der Erzieherarbeit.

Da gibt's Reibungsflächen, gefährliche Klippen, von denen andere Berufsarten gar nichts wissen. Darum eignet sich unsere Berufsgruppe in ihrer Gesamtheit nicht für eine rein gewerkschaftliche Organisation. Teilgruppierungen haben sich ja schon als notwendig erwiesen. Das dürfte die Mehrzahl der Initianten aus eigener Erfahrung wissen!

Es ist überhaupt eigentümlich, dass der Vorschlag ursprünglich und mehrheitlich von einer solchen Teilgruppierung stammt, statt naturgemäss aus den Organisations- und Verwaltungserfahrungen der Vereinsbehörden herausgeboren zu werden.

Wir wollen in der Vergangenheit des B. L. V. um ein paar Jahre zurückblättern, zurückdenken an die letzte kantonale Besoldungsbewegung. Eingeweihte wissen es ganz genau, wer der Vater jenes Erfolges war. In stiller, geräuschloser Arbeit hat der leider zu früh verstorbene Kollege Hans Mürset jahrelang die Vorbereitungen getroffen, geräuschlos, ohne innerhalb des Kollegenkreises viel Aufhebens zu machen, ohne Sprechsaal, Stimmung machend bei den einflussreichen Persönlichkeiten und in der ausserpädagogischen Presse. Als seine unverdrossene Arbeit, von mancher herben, ungeordneten Kritik unterbrochen, in der Volksabstimmung zum Abschluss kam, weilte Hans Mürset nicht mehr

unter uns. An seiner Stelle hatte das Vereinssekretariat seit kurzem die Zügel der Propaganda ergriffen. Wir führen ihn hier an, um an einem schlagenden Beispiel zu zeigen, dass es nicht auf den Quadratmeter Druckerschwärze ankommt, die wir innerhalb unserer Berufsgruppe verbrauchen, dass es weniger auf die Propaganda nach innen, mehr auf diejenige ausserhalb unseres Standes ankommt, wenn wir Erfolge erzielen wollen.

Der B. L. V. ist in erster Linie gegründet worden, um den Lehrerstand wirtschaftlich zu heben und unabhängig zu machen. *Das ist's, was uns eint!* Das Vereinssekretariat haben wir geschaffen, dass es diesem Postulat *in der breiten Öffentlichkeit Boden verschafft* und nicht, damit es unsere Meinungen mit dem Blaustift korrigiert und sie uns dann gedruckt ins Haus schickt. Der Mann, bei dem die Schäden unseres Berufslebens und die Rückständigkeit unserer « Arbeitgeber » wie die Fäden eines Spinnwebes zusammenkommen, soll das alles hinaustragen in das Volk und damit wirken. Er gehört in die Behörden, in die öffentliche Presse, an die Volksversammlungen, überallhin, wo er unsere Sorgen und Wünsche zur Sprache bringen kann. Dazu muss der Mann aber Zeit haben. Wenn wir ihm noch mehr als bisher interne Aufgaben zuweisen, so lenken wir ihn ab von seiner Hauptaufgabe. Es scheint nun wohl bei den Initianten die Ansicht vorgeherrscht zu haben, das ausgebaute Korrespondenzblatt erhalte dann einen *selbständigen Redaktor* neben dem Sekretär. Die letztjährige Abgeordnetenversammlung hat in dieser Frage bereits Stellung genommen, indem sie beschloss, das Korrespondenzblatt habe auf alle Fälle in der Hand des Kantonalvorstandes und des Sekretariates zu bleiben. Auch hier müssen wir betonen, dass die Verhältnisse jedenfalls stärker sein werden als die Theorie. Wird das Blatt erweitert, so muss eine Trennung von Sekretariat und Redaktion jedenfalls kommen. Ob wir im B. L. V. mit der Vergrösserung der Reibungsflächen, der Erschwerung des ganzen Verwaltungsapparates die Pfeife nicht zu teuer bezahlen? Die bisherigen Erfahrungen ermuntern wenigstens nicht dazu.

Allen hier vorgebrachten Gegengründen sucht man die Beweiskraft zu nehmen durch den Hinweis auf ausländische, speziell deutsche Lehrerorganisationen. Dass man die französischen Lehrerorganisationen nicht anführt, begreifen wir. Denn dort hat sich erwiesen, *was wir hier fürchten — die Politik* und zwar die *einseitige Parteipolitik* hat überwuchert. Auch das Beispiel der französischen Lehrervereine hinkt. Sie kämpfen noch gegen den gemeinsamen Feind unwürdiger Bevormundung durch Kirche und Aufsichtsbehörden, was wir bei uns, abgesehen von lokalen Uebergriffen, so ziemlich hinter uns haben. Wir wollen nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen!

(Schluss folgt.)

An die Sektionsvorstände.

Da demnächst mit der Ausarbeitung des Jahresberichtes begonnen werden muss, so ersuchen wir die Sektionsvorstände um Einsendung der statistischen Notizen bis längstens Ende Februar. Wir bitten nochmals, die Mitteilungen des K. V. im Korrespondenzblatt Nr. 6 laufenden Jahres (pag. 65) zu beachten.

Das Sekretariat des B. L. V.

Aux comités de section.

Comme le moment d'élaborer le rapport annuel approche, nous prions les comités de section de nous faire parvenir d'ici à fin février les renseignements statistiques relatifs à leur section respective. En même temps, nous prions encore une fois de voir les communications du C. C. publiées dans le n° 6 de l'année courante (page 65).

Le Secrétariat du B. L. V.